

Metal-Arbeiter-Zeitung.

Organ für die All-Interessen der Metallarbeiter.

Stammes-Organ des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes und der Allgem. Lebe- und Nicht-Sterbekasse der Metallarbeiter.

Erscheint nach Belieben der Redaktion.
Abonnenten pro Quartal 80 Pfg. Belohnung.
 Zu beziehen durch alle Quatschöpfe.

Narrenberg, 29. Mai 1901.

Inserate finden nur **unentgeltlich** Aufnahme.
 Redaktion und Expedition:
Narrenberg, Nirgendsmostraße 999.

Inhalt: Was uns Noth thut. — Zur Generalversammlung. — Feuilleton: Nachtrag zum Protokoll der Braunschweiger Generalversammlung. Lebensweisheiten. — Mittheilungen aus der Metallindustrie. — D. M.-A.-B.: Bekanntmachung des Vorstandes. — Korrespondenzen. — Rundschau. — Aus anderen Berufen zc. — Technisches.

Zur Beachtung.

Zug ist fernzuhalten:

- von Bevollmächtigten, Kassieren, Sekretären und sonstigen Beamten auf Verwaltungsstellen nach **Berlin** (Gewerkschaftshaus Zimmer 1-5) M.;
- von Bezirks-Vertrauensleuten nach **Düsseldorf, Köln a. Rh., Krefeld, D.**;
- von Biertrinkern nach **München, Nürnberg, D.**;
- von Blechschmieden nach **Nürnberg** (Rosenau) M.;
- von Delgirtenkandidaten nach **Nürnberg** (Allgem.) M.;
- von Freunden des Unterstützungswesens nach **Dresden, Frankfurt a. M., Mannheim, Quedlinburg a. Harz, U.**;
- von Hilfsarbeitern nach **Stuttgart**, Redarstr. 160, U.;
- von Mai-Demonstranten nach **Stuttgart**, Redarstr. 160, U.;
- von Quarulanten nach **Frankfurt a. M.**, Firma J., D.;
- von Prinzipienreitern nach **Böhm, W.**;
- von Privatbeleidigungslägern nach **Nürnberg**, Saitpoldstraße 9, Deutsche Metallarbeiter-Zeitung: Redaktion, U.;
- von Reifgeldempfindern nach **Stuttgart**, Redarstraße 160, U.;
- von Staudalmachern nach **Nürnberg**, Sektion der Flaschner, Str.;
- von Streikberichterstatern nach **Hamburg, Magdeburg**;
- von Staatsanwälten nach **Nürnberg**, Saitpoldstraße 9, Deutsche Metallarbeiter-Zeitung: Redaktion, U.;
- von Tarifvertragsfreunden nach **Leipzig**;
- von Zeitungsdruckern auf Licht- und Schattendruck nach **Nürnberg** (Fränkische Verlagsanstalt und Buchdruckerei Herm. Sydow & Co.);

Str. bezeichnet diejenigen Gebiete, wo Streitereien und Stänkereien bestehen und sind deshalb streng zu meiden. M. bedeutet Maßregelung, dann aber auch Meinungsverschiedenheiten und „Machen Wir“, eventuell auch Mandatserschleichung. D. bedeutet Disharmonie oder Durs. U. bedeutet Antipathie, Animosität, eventuell auch Angst.

Was uns Noth thut!

Man hat schon früher gefunden, daß eine generale Verbesserung der weltlichen und geistlichen, öffentlichen und geheimen Glaubniß des Verdiensterwerbes bezw. Lebenserwerbes unter sonnabuliftischer Leitung mit dem Erwerb und Reisen nach einem den Metallarbeitern unbekanntem Plan mit dem rechtzeitigen Crepiren, nur bei einer günstigen Gelegenheit zu erwarten ist und die Letztere sich in einer die Lebenszeitdauer der Mitglieder des D. M.-A.-B. sehr überragender Zeitferne befinden kann. Deswegen müssen außer den Zahlungs-, Lohn-, Arbeits- und Ruhezeit-Verhältnissen schon jetzt die übrigen für die Metallarbeiter notwendigen Verbesserungen genau detaillirt festgestellt und in derselben Weise verlangt werden; was auch unbedingt notwendig ist, um der rechtzeitigen Crepirung vorzubeugen und um die günstige Gelegenheit leichter abwarten zu können. Dasselbe ist aber bloß mit Reinlichkeit zu erzielen. Die Metallarbeiter müssen allgemeine Gleichheit in der Arbeitsreinlichkeit bei der Produktion von den Unternehmern verlangen und muß dieselbe Reinlichkeit in den Werkstätten bei den Metallbearbeitungsdiurnisten wie in den Kanzleien bei den Schreibdiurnisten solche zu finden ist, verlangt werden (von den Metallarbeitern). Was für die Letzteren gestattet ist, muß auch für die Ersteren gestattet werden und braucht auch bei den Ersteren nicht mehr Arbeit für denselben Lohn wie bei den Letzteren geleistet werden. Die bestehende Entlohnungsgleichheit für das Heben von Schreibfederheften und für das Heben von zentnerschweren eisernen Wellen muß genau betrachtet und behoben werden; ebenso die Zahlungsgleichheit für den Tinten- und für den Drehbankschmier (Schmirgel, Del zc.) muß beesehen und aufgehoben werden. Die Ungleichheit der Reinlichkeit der

Arbeitsstische der Schreiber und der Metallarbeiter muß verschwinden. Desgleichen die Einbildung über die Puzzeitgleichheit von Schraubstöcken und Drehbänken; ebenso deren Lohngleichheit. Gerade so auch die Ungleichheit der nothwendigen Ganglei- und Werkstellenraumwärme; es muß besser geheizt und ventilirt werden. Sowohl auch die Lohngleichheit von großen und kleinen Drehbänken muß verschwinden. Auch die Abschaffung der Fabrik-Wesen (des beaufichtigenden thierischen Magnetismus) ist nothwendig, um die Störung der Gesundheit der Metallarbeiter zu vermeiden und muß verlangt werden; das ruiniert deren Körper.

Ich der Unterzeichnete habe im Folgenden einige diesbezügliche Vorschläge zusammengestellt!

1. Bei den Schloßern und Drehern steckt eine große Unreinlichkeit in den nie gereinigten und selbst bei den Arbeitgebern einen hilflosen Unwillen erregenden, stinkenden Holzbrettern der Arbeitsbänke der Ersteren. Ich Unterzeichneter W. L. habe gefunden, daß die Metallarbeiter ihren täglich ärmlichen und unreinen Arbeitszustand verbessern müssen und bitte um Beihilfe mit einer Geldsumme zur Erfindung eines festen hell und wasserdichten Lackes für die genannten Arbeits-Tische und -Bretter der Schloßer, Dreher u. s. w. Die Unreinlichkeit dieser Tische verkürzt die Lebenszeit der Metallarbeiter, außer bei denjenigen Metallarbeitern, welche mit einem sonnabuliftisch geleiteten rechtzeitigen Ende zufrieden sind. Die Beihilfe bestände in der Erprobung eines Lackes, welchen ich dann zum Verkauf in Zeitungen annonziiren möchte. Man könnte dann auch das Lackiren der Arbeits-Tische, -Bänke und -Brettern als **Generalstreikforderung** aufstellen. Bis die Metallarbeiter als politische Partei selber in die Lage kämen diese Lackirung zu befehlen, könnte es sehr lange dauern und würde denselben mehr Unkosten verursachen als die gefällige Unterstützung meiner Erfindung und das probeweise unentgeltliche Lackiren einiger Arbeitsstellen. Als Neugierigkeit würde die Sache geschwinde fortkommen. Die fortgesetzte Anpreiung eines mit Schuhmarke geschützten Lackes durch einen Handelsmann (durch mich) ist das beste Mittel die Metallarbeitgeber zum Ankauf desselben zu bewegen.

2. Einsehend daß die bürgergleichheitswürdige Verbesserung der Metallarbeitsstätte mit Hilfe des Ankaufs als privates Eigenthum oder mit Hilfe der politischen Uebnahme seitens der Metallarbeitnehmer noch in ferner Zukunft liegt, wird auch das Verlangen neuer guter Fußböden in jenen Arbeitsstätten geboten sein, was aber vielleicht wieder als **Generalstreikforderung** wird angenommen werden müssen, außer wenn es gelänge ein neues passendes System von Fußböden für Metallarbeiter zu erfinden und als Neugierigkeit zu empfehlen. Die Herstellung und Erfindung abwaschbarer Fußböden für Drehereien und andere Werkstätten soll angestrebt und wenn möglich unterstützt werden. Ich biete mich höflich dazu auch an. Wenn man nach Herrn Scherm's Artikel die Erfindungen den Technikern überlassen soll dann hör's auf. Die Techniker kommen selten hinein in die Werkstätten, bloß die Meister, und benötigen demzufolge auch keine neue Fußböden oder Metallarbeitsbänke zc. Die Metallarbeiter müssen die Erfindungen bei ihren Kollegen bestellen sowie es das preußische Ministerium macht und dessen Zeitungschreiber. Beamten sollen und dürfen überhaupt keine, auch unentgeltliche Erfindungen nicht machen, indem sie die Metallarbeiter mit thierischen Magnetismus, Mystik, Occullismus, Spiritismus „das Unbekannte juchend“ penetriren und ausbeuten; die Beamten sind ja amtliche Penetralfisten, Künstler in Penetratia und unsichtbaren Wissenschaften. Die meisten Techniker hüten sich, wegen Fußböden, mit den Fabrikanten böse zu werden.

3. Ebenso wie mit den Fußböden verhält sich das auch mit der Befestigung alter und der Anschaffung neuer lustiger und separirter Aborte für die Metallarbeiter, dieselben werden auch als **Generalstreikforderung** angenommen werden müssen. In der Eintrachtthille kriechen Läuse auf 50jährigen Aborten umher. Die Aborte müssen von Zeit zur Zeit nach einer zu abmachenden Frist erneuert werden und müssen die Erneuerungsjahreszahl tragen, ebenso die Höchstanzahl der Besucher auf einer Senkgrube. Es kommt vor, daß 1000 Metallarbeiter eine Senkgrube besuchen.

4. Gerade so verhält sich das mit dem Kalkweissen der Werkstätten, welches mehr Licht ergibt, den Menschen-ausdünstungsruß und die Baccillen entfernt und den Mist der Reparaturwerkstätten beseitigt. Es gibt Werkstätten, welche 50 Jahre nicht geweißt wurden. Dasselbe ist mit einem **Generalstreik** für die Metallarbeitswerkstätten zu verlangen.

5. Holzene Werkstätten-Decken und -Plafonde, welche Mist durchfallen lassen, müssen mit einem **Generalstreik** verboten werden, ebenso so steht es mit Dächern, welche Hüttenruß durchfallen lassen und die Dreher und Schloßer kahlköpfig machen.

6. Eine Geldbeihilfe erlaubt sich höflich der Unterzeichnete für die Erfindung neuer geruchloser, staub- und schmierfreier, klarer bezw. heller und ausspülbarer Metallarbeiterwerkzeugkasten zu verlangen, deren Einführung mit einem **Generalstreik** durchgeführt werden muß. Zu **Generalstreiken** ist ja Zeit genug und die Werkzeugkasten der Metallarbeiterdiurnisten brauchen nicht schmutziger sein als die Buchhalterekisten der Schreibdiurnisten. Der Metallarbeiter kriegt heutzutage nicht mehr bezahlt wie ein Schreiber und wo derselbe mehr verdient sind solche Schreiber auch, dagegen steht er gegen die Letzteren im Nachtheil mit ärmlicher Kleidung, Körperreinlichkeit zc. wegen Fabriksschmutz. Die Metallarbeiter müssen auch Verbesserung verlangen in solchen sogenannten Kleinigkeiten, aber 50jährigen und täglichen. Gerade durch diese Kleinigkeiten wird der Metallarbeiter erschöpft und wenn er Pension kriegen soll, so fällt er zusammen, oder bald nach dem Erhalten der Pension. Man könnte vielleicht annehmen, daß die Fabrik-Wesen nicht wollen, daß ein Metallarbeiter oder Metallmeister wegen Pension oder Ausgebirgen aus dem Betriebe heraustritt und wollen daß dieselben im Betrieb sterben und denselben magnetisiren oder sobald einem Aehnliches angetragen wurde, denselben bald hin machen, ob dasselbe einwilligt oder nicht, und denselben höchstens noch 1 oder 2 Jahre leben lassen, so lange die Fabrikbeziehungen der Wesen zu demselben noch anhalten. Um sich diesen zu erwehren können müssen die Metallarbeiter mehr widerstandsfähig sein und das können dieselben bloß mit kürzerer Arbeitszeit und Reinlichkeit erzielen.

6a. Wo in die Werkstätte kein oberes Licht kommt, wird mit einem **Generalstreik** die Umwendung sämtlicher Drehbänke, bei welchen die Augen der Dreher in's Finstere schauen müssen, mit der Stirnfronte der Dreher nach den Fenstern zu verlangt werden müssen. Man kann nicht 30-40 Jahre in's Finstere tagtäglich hineinblicken wie in einen Schweinefall hinein, in welchem zwar die Schweine nicht dreheln.

7. Die Verwendung geruchloser Oele, Schmiermittel und Motore muß ebenfalls mit einem **Generalstreik** gefordert werden müssen. Auch mit dieser Kleinigkeit werden die Metallarbeiter mehr abgewetzt wie die Schreiber.

8. Die Verwendung und Benützung von mit Straßenschmutz magnetisirten Puzlappen seitens der Eisen- und Metalldreher muß mit einem **Generalstreik** abgewiesen werden, solche könnten die Schreibdiurnisten in Kanzleien auch verwenden. Solchen Puz-

lappen haften Wesen an. Beim Wellen und Trans-

9. Es muß mit einem Generalfstreif die Ein-

10. Die Separierung der Schmiedereien von den

11. Die Zuleitung des Schmiederei- und (Gießerei-)

12. Die Zuleitung des Staubes von Blechen

13. Die Abperrung der Schleifsteine und

14. Indem die zentnerschweren eisernen Wellen

15. Das Kehren und Drehpänenausführen muß

16. Zur Hebung schwerer Metallarbeitenstücke muß

17. Das Kurpfuschen seitens der Fabrik-Wesen

18. Die Benachrichtigung der Mitglieder des

19. Die Zurückweisung von, auf gebräuchtem ärzt-

Benetrierung) geschriebenen Zahlungszetteln, soll mit

Mit der Hoffnung, den geehrten Mitgliedern des

W. L.

Zur Generalversammlung.

Sieht man sich die Jahresabrechnung an, so fällt in erster

Nehmen wir nur 600 Delegirte an. Was kann da z. B.

Es ist das erst einmal durchgeführt, dann werden andere

Nun mag zugegeben werden, daß dieses Kongress-Haus

Unerkennung der Redaktion: Wir sind begeistert von

Nachtrag zum Protokoll der Braun-

Da sich verschiedene Delegirte mit Recht darüber beklagt

Es ist nicht so leicht, als junger Mann und zum ersten

Um Klarheit zu erhalten über die Aufgaben der General-

Der nächste Redner jedoch erklärte: „Es thut mir leid, daß

„Ueberhaupt, wenn's kommt, es kommt gar nicht“, denn

Es wird jedoch konstatiert, daß der von E. geführte Schlag

Einem Delegirten ist inzwischen „der Magen leerer und

Ein anderer Delegirter will daher „keine langen Worte

„Diese Einrichtung wird in der gleichen Form, wenn auch

„A. wird Nachmittag als erster Redner auftreten“, daher

Bei Wiedereröffnung der Sitzung fragt der Vorsitzende an,

„Der Berichtredner hat von Durchsichtigen gesprochen“,

„Ohne Nichts können wir nichts erreichen“, und „ich will

„Es ist ein Zeichen, daß den Nürnbergern auch nicht

„Es ist ein Zeichen, daß den Nürnbergern auch nicht

für jede Verwaltungsstelle einen Delegirten zu wählen. Was

Wir werfen die Frage auf: Warum zahlen wir den aus-

Kleidung und dergleichen mehr wird durch den Verwalter

Mittheilungen aus der Metallindustrie.

Hamburg. Am 1. April tagte hier in der Lessinghalle

Eine Aktien-Gesellschaft für Rassenstran-

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Bekanntmachung.

Ordensverleihungen, Auszeichnungen, Be-

Dem 1. Bevollmächtigten der Verwaltungsstelle Fregendwo,

Dem Mitgliede Bergwieje ein Diplom, durch welches

„Verjüngungsvereine sollen gebildet werden“, in Dresden

„Wir arbeiten gewöhnlich zusammen“, aber „unpersönliche

„Die Delegirten sind auf Kosten der Generalversammlung

„Man hielt den Wirth an, daß er die Bibliothek festhält“,

Lebensweisheiten.

(Aus dem Handbuch für große und kleine Geister.)

Wenn Kleine über Große schelten,

Manche Menschen verstehen, wie viele indische Bäume,

Wir sehen das Glück wie den Regenbogen nie über dem

Die Unterzeichneten beantragen das Mitglied Bummel aus Kamerun auszuschließen. Gründe: Unkollegiale Gesichtsfarbe. Nurtorrett & Co., in Schlotheim bei Chemnitz Verbandsmitglieder a. D.

Dem Antragsteller: Johann Ohne Sorge wurde die Unterstützung deshalb gewährt, weil seine Frau alle Tage niederkommt. (Anmerk. der Redaktion. 7 mal in der Woche ist allerdings etwas stark.)

Korrespondenzen.

Vorbemerkung der Redaktion. Die unaufhörlichen Klagen über den mangelhaften Korrespondenztheil unseres Blattes veranlaßten uns, die Frage einer radikalen Besserung entgegen zu führen. Wir haben nun in allen Hauptorten unter 100 Einwohner Spezialkorrespondenten (mit fixem Jahreshonorar von Mk. 3600 und Pensionsberechtigung nach dreijähriger erfolgreicher Thätigkeit) angestellt. Wir geben für heute eine Probeleistung eines unserer — wie wir uns schmeicheln — intelligentesten Mitarbeiter. Bei der Fülle der Gedanken, mit denen sein Artikel durchsetzt ist, glauben wir jedoch aus Schonung für unsere Leser davon absehen zu sollen, ihn (den Artikel) auf einmal abzubringen. Wir werden ihn daher in sechs Fortsetzungen bringen — welche Rücksicht die Leser gewiß zu würdigen wissen werden. Denn unser geschätzter Mitarbeiter arbeitet nach der längst als vorzüglich bewährten kalkulierenden Methode des Prof. Urahn, wonach die Absichten, die er verfolgt, nicht so platt wie bei gewöhnlichen Schriftstellern zu Tage liegen, sondern wo dem Spekulationsfuss des Lesers der weiteste Spielraum gelassen ist.

Mit den bruchstückweisen Abdruck glauben wir auch, der Erfüllung des schon längst gewährten Wunsches, den Verwaltungsausschüssen des D. M. A. mehr Einfluß auf unsere Zeitung zu gewähren, endlich näher zu kommen, insofern, als sie bis zum Erscheinen der nächsten Fortsetzung in vier Monaten genügend Zeit haben, in Form einer Urabstimmung ihrer Meinung darüber Ausdruck zu geben, ob sie mit der Fortsetzung einverstanden sind oder nicht. Die Urabstimmung wird event. nach jeder Fortsetzung wiederholt.

Doch nun zur Sache! Mögen unsere Leser nun über unsern Mitarbeiter urtheilen:

Rauchheim. Ob die Lage der hiesigen Kollegen verbessert werden muß, das überlassen wir den auswärtigen Kollegen, hier am Ort haben die Kollegen kein Interesse daran, sie fühlen sich also höchst ganz wahrscheinlich wohl. Das beweist folgender Fall. In einem Fahrstuhl einer hiesigen Fabrik in dem Drahtseil war ein Riß von 25 Meter. Wie der Fabrikinspektor kam, wurde derselbe einfach mit Farbe zugemalt, damit man denselben nicht sehen konnte. Denn die Menschen sind eben nicht alle Ikonen, sondern Materialisten. Das haben wir bei unseren von uns unsern Meistern eingereichten Tarifen gesehen. Sollten die Meister den Tarif nicht anerkennen, dann mögen Sie auch selbst den Handschuh aufheben, den Sie uns vorgeworfen haben. Den Mitgliedern ihr sämtliches Erscheinen in den Versammlungen ist mehr notwendig, denn auch in anderen Orten hat die Bildung der einzelnen Mitglieder rapide zugenommen, was allerdings auch bei den Unternehmern nicht der Fall ist, denn es ist öfter vorgekommen, daß die Fälschungen mit dem Chef zwischen den Mädchen verschwanden, aber schon der große Dichter des römischen Alterthums, Friedrich von Schillerus sagt: Das ist der Fluch der bösen That, die nur das Böse will und doch das Gute schafft.

Berlin. Am Höllefabrikstage zogen mehrere Teilnehmer einer Landpartie durch ein etwas sunpfiges Wiesenthal nach dem schönen Grunewald. Im Walde angelangt, stehen an einem Baumangelehnt der Weidenzüchter Hochhäusler und Drüdeberger Hartmann in eifriger Unterhaltung, als ihnen ein vom Rabbiner Pawlowitsch zur Propaganda der That aufgehefter Behrend gegen kommt. Mit Entsetzen sehen sie sich schon von der Weste zu Atomen zerlegt, als in der höchsten Noth der schon in der Sage als kühner Rede bekannte Gunther jetzt tgl. preuß. Förster mit großem Munde dem Haren eins auf dem Pelz Pfeffer't, so daß er sein Harenleben ausbaucht. Für diesen Meisterschuss wird er vom Closett-fabrikanten Ficus und dem Revisionrath Lubatsch zum Schützen-Kaiser proklamirt. Nach einem langen Ergang über den steilen gewundenen Fellenberg kommen sie in ein lieblich duftendes Blumenthal, in dem sie sich an einem Glase Bier göttlich thun während der in Blech arbeitende Schröter sich ausschließlich mit dort befindlicher Pumpe beschäftigt. Beim Bezahlen der Fische stellt sich heraus, daß der Vermittelungs-Agent Scheffler sein Portemonnaie vergessen hat, der nun dem Kassendirektionsassistenten Kirische seine Uhr zum Kauf anbietet, der aber nur einen Heller dafür geben will, bis die Uhr, da der geheime General-Zentralarbeitersekretär Körsten einen Freythalen dafür geben will, in dessen Besitz übergeht. Inzwischen ist der Gold- und Silberonkel Brüdner mit dem Stubenmaler von Menzel in einem Streit gerathen über den Muth des Försters, worauf der hinzukommende Schnallenmacher Friedrich erklärt, eine Ku'na die würdet ihr ja allenfalls auch schließen; worüber eine solenne Brägelte entsteht, und der Wasserheilkundige Wuschid sehr erboht ist. Schließlich Rät'her mit Hilfe des Schneidergejellen Weibzel die bei der Holzerei entstandenen Wunden zu. Bei diesem Wirrwarr ist der Durchbremer Heynemann mit dem Stob-fack durchgebrannt, um in dem nahen Dorfe Fickweiler auf Abenteuer zu gehen, denen der längliche Prophet Habadud keinen guten Ausgang prophezeit und der alte Junggejelle Schmidt sich in seinem jittlichen Gefühlen verlegt fühlt. Im Uebrigen wollen sich die Teilnehmer der Landpartie zu Pfingsten in Nürnberg treffen.

Ralu. Trotz unserer Niederlage haben die Streikenden noch einen Sieg zu verzeichnen. Am Weibachten liefen sich vier ältere Streikbrecher aus Oberndorf, Frankfurt, Karlsruhe und Straßburg von der strahlenden Sonne zu einem Spaziergang verlocken, wo sie mit Nichtbetheiligten in Konflikt geriethen

und ihnen die bei sich tragenden Revolver genommen wurden. Die Gendarmerie recherchiert eifrig nach denselben, jedoch ohne Erfolg. Bei dem Streik fiel auch, auf bis jetzt unaufgeklärte Weise, ein Arbeitswilliger in den Bach und wäre, wenn nicht sofort Hilfe zur Stelle gewesen, ertrunken.

Ziegler. Als traurige Kollegen entpuppten sich in der letzten Versammlung die Kollegen Mannrie und Setau. Es ist gewiß nicht schön, wenn Kollegen nach dem Schnabel von urtheilslosen Personen reden, sich den Anschein gebend, wie wenn nur sie die Interessen der Organisation wahrten, aber schlimmer, viel schlimmer ist, wenn Leute nur deswegen reden, um es mit dem Vorstand nicht zu verderben. Der Kollege Mannrie hat es ganz vergessen wer ihn emporgehoben hat und vor allen Dingen weiß auch der Vorstand nicht mehr, daß sie mal ganz einfache und gewöhnliche Arbeiter waren. Damit die Gesellschaft nicht vergißt, daß sie nicht mehr ist wie wir, wurden unter lebhaften Beifall folgende Anträge mit der sichereren Hoffnung auf Annahme zur Generalversammlung gestellt:

1) Der Vorstand wird seines Amtes entsetzt, wenn er die Unterstützung für nicht statutarisch angemeldete Lohnbewegungen verweigert.

2) Geht ein Streik verloren, so ist der Vorstand ebenfalls seines Amtes zu entsetzen.

3) Der Redaktion des Verbandsorgans sind sämtliche Noth- und Blaustifte zu konfiszieren.

Zu diesem Zweck wird eine ständige Kommission von sechs Mitgliedern ernannt. Die Verwaltungsausschüsse in Nimmerjatt, Oberhinaus und Grotzschut haben hierzu je zwei Personen in Vorschlag zu bringen. Als Vorsitzender fungirt Dr. Eisenbart.

4) Jedem reisenden Mitglied ist ein Mundreiseheft zur Verfügung zu stellen.

5) Au Reisegeld wird für jeden abgefahrenen Kilometer zehn Pfennige gezahlt.

Die Diäten der Delegirten werden auf Mk. 3 pro Tag festgesetzt und zwar mit rückwirkender Kraft bis zur Generalversammlung in Braunschweig.

7) Als Verbandsorgan ist neben der Metallarbeiter-Zeitung noch die Eisenzeitung zu nehmen.

8) Um die Vorstandsmitglieder von gewöhnlichen Mitgliedern unterscheiden zu können, haben dieselben in Uniform zu erscheinen. Ueber Farbe, Abzeichen u. dergleichen bestimmt die Generalversammlung. —

Die Anträge wurden gegen die Stimme des Mitgliedes Piepmach angenommen und wurde hierauf die Versammlung mit einem Hoch auf das Königreich Polen geschlossen.

Rundschau.

Traurige, aber vorauszusehende Folge der Reise-geldunterstützung. Wir standen von jeher auf dem Standpunkt, daß unsere Organisation den kriegerischen Charakter nicht verlieren darf, wollen wir uns nicht decimieren. Wie recht wir hatten, beweist folgender, uns durch unseren Specialberichterstatter gemeldete Fall. Anstatt pro Tag 35 Kilometer zu laufen, um sich die Unterstützung zu verdienen, lief ein Kollege nur 10—15 Kilometer pro Tag, manchmal auch gar nicht. Durch die Mundschreiben und sonstigen Bekanntmachungen des Hauptvorstandes fühlte der Kollege seit einiger Zeit sich derart von Gewissensbissen gepeinigt, daß er am Montag Abend in der Nähe des Nils für invalide, obdachlose Verbandsbeamte in die Mistkühle sprang. Die angestellten Wiederbelebungsversuche waren vergebens. Der Leichnam ist noch nicht gefunden.

Folgendes dumme und lächerliche Gedicht wurde uns in beleidigender Absicht anonym zugesandt. Um den Attentäter zu eruiieren, erjuchen wir unsere lieben Leser die Handschrift mit anderen Handschriften gefl. vergleichen zu wollen und die Resultate uns bekannt zu geben.

Ein ver- und doch bekanntes Säugethier.

Es haust ein Bär am Begnißstrand
Der hat gar niemals Zeit.
Es ist ja weit und breit bekannt:
Er liebt die Einsamkeit.

Von Morgens früh bis Abends spät
Thut er im „Stalle“ will'n
Und wenn sich ihm ein Mänschlein naht,
Dann — thut er schrecklich brüll'n.

Doch, wenn man ihn gut füttern thut
Mit feinen schönen Sachen
Und gar noch sagt: „Mein lieber Hans“
Dann kann — er herzlich lachen.

Ein neuer Eric der Kühnemänner. Wir unsern Lesern aus der Tagespresse bekannt sein dürfte, wurde im Krankenhaus zu Düsseldorf einer Frau der Magen herausgeschneitten und die Nerven lebte ohne denselben weiter. Der neue Handelsminister — bekanntlich ein Schüler des großen Sozialpolitikers Stumm — hat nun den Entschluß gefaßt, die Magenfrage ganz aus der Welt zu schaffen und dazu den Kühnemännern den Rath gegeben, ihren Arbeitern ebenfalls den Magen herauszuschneiden zu lassen. Die Kühnemänner haben schon damit begonnen und hat dies Experiment zur Folge gehabt, daß die Operierten zunächst sämtlich aus dem D. M. A. austraten und sich ferner freiwillig verpflichteten, zu 9 Btg. pro Stunde zu arbeiten. Dieser Verdienst genügt ihnen, um sich zu leiden. Einen bedeutenden Vorteil von der ganzen Geschichte haben die Sektrestaurants Berlins und anderer Städte, denn, die den Arbeitern herausgenommenen Mägen haben die Kühnemänner sich einnähen lassen. Es ist begreiflich, daß Leute mit zwei und drei Mägen auch zwei-, dreimal soviel verzehren können, wie früher. Die profitirenden Wirthe wollen ein Wittwen- und Waisenhaus für Angehörige magenlos verstorbener Arbeiter begründen. Zu dieser hochherzigen That kann man nur gratulieren.

Ein Vorschlag zur Güte. Es wären neue Mitglieder zum Anmelden beim ge. D. M. A., wenn man wegen leichtem Beitritt auf ein Stück namenloses Mitgl.-Buch 7 Personen 3 Btg. zahlende Teilnehmer einschreiben könnte, von welchen jeder einen Abend Zeit zum Btg.-Lesen hätte und derjenige von denselben Steben, welcher zuerst entlassen wäre, der thäte das Mitgl.-Buch mit einem Namen versehen lassen und mitnehmen (sowie nach 1/2-jähriger Mitgliedschaft Reisegeld erbeben). Die

*) Natürlich zum Freßten.

Uebrigbleibenden müßten sich dann ein neues namenloses Mitgl.-Buch anschaffen und in derselben Weise der Eingahlung fortfahren. Vielleicht ist dazu ein Nachtrag zu den Statuten nöthwendig. Mit Achtung, Winzillus Ludwig, Mitglied.

Maifeier. Einen besonders prächtigen Verlauf nahm die Maifeier in Hamburg. Unter den Gruppen des großartigen Zuges, derselbe zählte über 25,000 Teilnehmer, fiel die der Industriellen besonders auf. Die etwas über 200 Personen starke Gruppe führte Tafeln mit Nummern mit und zwar so, daß die hohen Nummern zuerst kamen. Dieselben zeigten die Dividenden an, welche die Aktionäre während des letzten Jahres erhalten hatten. Troy der Mißgunst, welche diejenigen zur Schau trugen, die unter 10 Prozent Dividende erhalten hatten, wurde das Fest in keiner Weise gestört. Nach der Festrede gelobten die Teilnehmer dafür Sorge zu tragen, daß bei der nächsten Maifeier keiner sein solle, der unter 10 Proz. Dividende erhalte, da das Weltfest der Arbeit auch ein Fest der Zufriedenheit sein müsse.

Infolge des Kohlenausfuhrgesetzes, welches das englische Parlament angenommen hat, beabsichtigen die Kohlenbarone und Kohlenarbeiter gemeinschaftlich dagegen Front zu machen und zwar mittelst des Streiks, um dadurch eine Aufhebung des Gesetzes zu erwirken. Als Streikunterstützung erhält jeder Arbeiter pro Woche 40 Mark; die Verheiratheten erhalten für jedes Kind unter 21 Jahren pro Woche 3 Mark extra. Dieser Satz kommt dem gleich, was der Deutsche Metallarbeiterverband für die Folge bei Lohnkämpfen u. zahlen wird.

Die Bildung und geistige Entwicklung der Mitglieder läßt sich bekanntlich unsere Organisation besonders angelegen sein, kein Wunder, daß wir gerade auf diesem Gebiete schon die schönsten Erfolge erzielt haben. Hohe Menschen sind in unserer Organisation zum Vorschein gekommen wie Lämmchen und Leute, die früher nur in haarträubender Weise zu schimpfen mußten, drücken sich jetzt vorsichtig und gebildet aus. Zum Beweis, was eine gute Erziehung vermag, veröffentlichen wir nachfolgende uns zugegangene Schriftstücke:

Lieber Genosse und Bundesbruder!

Du meinst in Deiner Annonce der Sonntagsnummer unseres Blattes, daß wir dafür sorgen sollten, daß uns das Pulver nicht ausgeht. Du Dohse hast klug reden, Du sitzt an der Krippe und frisst Dir einen dicken Bauch von unserem lauren Schweiß, aber wer giebt mir mit meinen vier armen Wärmern was zu freßen, wenn ich nichts verdiene? Esel, ich bin nicht mehr so dumm, sondern gehe meinen eigenen Weg. D. S.

Sechster Reaktör!

Ganz entschieden verbitte ich mir ihren Dreckschwanz an meinem jesanten Artigel, der dadurch ganz verhunzt wurde. Auch war mich viel zu kurz. Was sollen de Leute von mich denken, wenn wir so dumme Reaktäre haben. Ich werde mir beschwören.

Mit gollschiahlen Kreuz

S. S.

Geehrte Redaktion!

Wenn ich auch mit dem Inhalt Ihres Schreibens bezgl. der Abänderung der Korrespondenzen einverstanden bin, so verbitte ich mir doch die Hintanzetzung aller bößlichen Umgangsformen; hoffentlich haben Sie noch so viel Tinte, um nicht nur W. G. schreiben zu müssen. Ich hätte Sie für gebildeter gehalten.

M. t. G.

L. M.

Lieber College!

Von die uns zugedachte Flugblätter können wir jetzt keinen Gebrauch machen bevor die General-Versammlung nicht stattgefunden hat Und § 2c nicht zu unsern Gunsten geändert ist. Mit Collegialen Gruß

S.

Mit welcher Ruhe und Sicherheit in den vorstehenden Zuschriften von unseren hochverehrten Kollegen stets der Nagel auf den Kopf getroffen wurde, wird alle Leser mit Bewunderung erfüllen. Wir selbst haben nur den einen Wunsch, daß die noch grassierende Ungebildetheit bald verschwinde.

Stoßseuffer eines Hilfsarbeiters.

(Nürnbergers Mundart.)

Na, dös Bad'n werd mer j'auer
Wöchst mer diß jon Hals ganz raus.
Na, i mog nit, af die Dauer
Hält dös jo der Teuf'l aus.

I frödig scho ganz g'schwoll'n i jinga
Blau'n on 'ra jed'n Händ,
No, i koh a Löidla jinga,
Dou houb i' mi schwi nei g'rennt.

's Stempeln will mi a nit freua,
Dou werd mir mei Kupf ganz schwer,
Mi thouts sei ganz schreckli reua,
Daß i bin af Herberg her.

Löiba schreib i blous Artikel,
Da thou Postad'n grob'n,
Löiba mach i dös Karnidel
An der Wasserfaul'n drob'n.

Gustav.

Eingekandt.

Den Befürwortern der Arbeitslosenunterstützung. *)

Vorüber ist nun alle Noth und Plage,
Gehst auf einmal die jostale Frage,
Es wird nicht Sorg' noch Glend mehr gekannt
Bei Allen, die in unserem Verband.

Aus dem Verband will kein's mehr geh'n,
Alle die uns noch ferne steh'n,
Die kaufen sich, ob Männ- ob Weiblein
In unsere Versicherung ein.

Der Zukunft blicket ruhig jed's entgegen,
Kann auf die Bärenhaut sich sorglos legen,
Und wird man einmal arbeitslos
Da heißt's vergnügt: „Das ist famos.“

*) Wir halten sonst nicht viel von Reimereien, doch nachstehende hochpoetische Leistung wollen wir unsern Lesern nicht vorenthalten. Red.

Kein Teufel walzt mehr in die Welt hinaus
Berüdet wird das Arbeitshaus,
Man fährt dann höchstens mal per Bahn und Rad,
Einstweilen in ein Döfsebad.

Aus anderen Berufen und Organisationen.

Der Verband der Biergläuerer hat in seiner
letzten Sitzung einstimmig den folgenden zeitgemäßen Beschluß
gefaßt: Für den Vorstand, den Ausschuß, sowie die Redaktion
und Expedition des Verbandsorgans wird je eine Kommission
von 7 Mann eingesetzt mit der Aufgabe, diesen Körperschaften
bei der Disposition über ihre dreistündige Arbeitszeit behilflich
zu sein.

Politik der verpackten Gelegenheit. Ein Beauf-
tragter vergaß bei der letzten Anwesenheit des Scharfrichters
Reichhart in Nürnberg am 8. Mai, mit diesem Rücksprache zu
nehmen über die während der Generalversammlung des D. M. V.
vorzunehmenden Expeditionen. Es ist das im Interesse der
armen Opfer besonders lebhaft zu beklagen, da Herr Reichhart
als ein äußerst humaner und entgegenkommender Mann be-
kannt ist.

Technisches.

Neues vom Eisenwurm. Lange Zeit ist es her —
seit 1895 —, daß die metallarbeitende Menschheit eines schönen
Tages durch die Nachricht erschreckt wurde, bei der Schweden-
bach-Kreuzbacher Lokalschnellbahn habe sich ein bisher unbe-
kanntes Insekt in großen Mengen gezeigt, das den Eisenbahn-
schienen höchst gefährlich zu werden drohe.

Einem großartigen Erfolg erzielte die Firma Pump-
wig & Co. mit der neuen von ihr auf den Markt gebrachten
Fahradlaterne. Neben anderen Vorzügen besitzt sie auch die
Eigenschaft schlechter wie alle je auf den Markt gebrachten
Laternen zu sein.

Höchst origineller Kunstgenuss! Zum Herrentabend
der Delegierten am 29. Mai in der „Scharnhörschen Hoflans“ großes
Instrumental-Kunst-Gesetz von der Kapelle „Krawallia“ (mit
eigenen Instrumenten) aus Kaspolis.

Die Musikinstrumente sind aus der Mundharmonikafabrik
deutscher Blechfabrikanten, früher Girja-Duxler & Co.
Die Zeitung liegt in den Händen des berüchtigten berühmten
Kapellleiters Rätzer aus Seemoldorf. Die Direktion.

Für Beachtung.

Um verschiedene Missständen in der Expedition abzuhelfen,
bitten wir die Verbandsmitglieder, doch folgendes recht beherzigen
zu wollen.

- I. Allenfallsige Adressänderungen möchten präzis Donner-
tag früh abgehändelt werden, da am Mittwoch früh expediert wird.
II. Wolle hauptsächlich darauf gesehen werden, daß sich
jede Adresse im Verlauf von 14 Tagen mindestens dreimal ändert.
III. Schreibe was Adressen oder Bestimmungen möglichst mit
Bleistift, auch hat es wenig zu sagen, wenn der Name oder die
Straße etwas undeutlich geschrieben ist, denn durch unsere lang-
jährige Tätigkeit ist es uns gelungen, eine ganz außergewöhn-
liche Fertigkeit im Bedenkenlesen zu erlangen.

Unerantwortlicher Redakteur Gotthilf Sauerhainrich in Kärntenberg.

IV. Postlagernde Pakete auf der Post abzuholen möge
man thunlichst vermeiden, denn hier ist der Vorteil ein doppelter.
Erstens erspart der Adressat das Nachhause schleppen und zweitens
wird von der Post für jedes retourkommende Paket 60 Pfg.
vergütet.

V. Viel zur Erleichterung der Expedition trägt es auch bei,
wenn aus einer Adresse plötzlich 6 oder 8 entstehen. Der Nutzen
ist hier offensichtlich: einerseits gewinnt das Versandbuch be-
deutend an Umfang und Ansehen und andererseits fühlt man
es beim Packen doch bedeutend weniger, wenn man statt eines
größeren 6 kleinere Pakete zu machen hat. Die Expedition.

Briefkasten.

M. J. in Odshausen. Sie wollen wissen, ob eine
mathematisch genau runde Kugel auf einer mathematisch ge-
nauen mathematisch horizontalen Fläche stehen bleibt? Unser
Rath geht dahin, zunächst Beides herzustellen, und dann
praktische Versuche anzustellen.

Zur Beachtung.

Man beschreibe bei Berichten das
Papier stets auf beiden Seiten. Versamm-
lungsanzeigen können quer dazwischen
geschrieben werden.

Verbands-Anzeigen.

Mitglieder-Versammlungen.

In jeder Versammlung nach Erledigung
der Tagesordnung um halb 2 Uhr
Freibier
und darnach unentgeltliches Hinauswerfen.

Rebunah. Sonnabend, 31. Februar 1902, Abends
8 Uhr in den gesammten Balllokalitäten des Vereinshauses,
Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Verlesung der
Präsenzliste. 2. Verlesung des Protokolls der letzten Versamm-
lung. 3. Aufnahme neuer Mitglieder. 4. Erheben der Bei-
träge. 5. Entgegennahme von Beschwerden über die pünktliche
Zustellung des Fachorgans. 6. Vortrag des Vertrauensmannes
über seine im nächsten Geschäftsjahre in Aussicht genommene
Tätigkeit. 7. Berathung der gestellten Anträge zur Provinzial-
konferenz 1-75 (I. Serie). 8. Entgegennahme weiterer
Anträge. 9. Fragekasten. 10. Sonstiges. 11. Unvorher-
gesehenes.

Wir eruchen die Mitglieder, sämtlich vollzählig zu er-
scheinen.
Die Ortsverwaltung:
J. A.: Heinrich Fürchtegott.

Verband der Heizer und Maschinenisten. Sonntag,
den 5. Mai, Nachmittags 5 Uhr, Cobus Festhalle, Versamm-
lung. Tagesordnung: Vortrag über die „Andrehvorrichtung
zum gefahrlosen Anlassen aller Art Motoren“, ferner des
Vertreters der Maggi-Gesellschaft, Ausgabe von
Kostproben von Maggis Bouillon-Kapseln.

Zuernek. Sonnabend, 32. Mai, Abends 8 Uhr, in der
Kofe. Vortrag über: Beamtenmahlung mit samem Schweiß.
Referent: Kollege Wachstern. Nach Schluß des Vortrages
findet Vertheilung der Lantienen und hierauf freier Ball statt.

Burgmühl. Samstag, 1. April, Abends 8 Uhr, im
„Kittchen“. Vorlesung: Der Mensch und die Biene. Ein
lehrreiches, nicht enden wollendes Bild von Professor Dr. Schnorr-
lat. Hierauf 2 stimmiger Gesang mit Mundharmonikabegleitung.
Ausnahmsweise wird nicht eingesammelt.

Hippchen. Montag nach nächsten Sonntag in Behl-
munde's Hofenjulen. Große Mitgliederversammlung mit Har-
monikensitz. — Freibier. Wer 12 Glas getrunken, erhält
gratis eine Flasche feinsten Reisswein.

Burgbern. Achtung! höchst wichtig! — Da unsere
Versammlungen stets so zahlreich besucht werden, daß selbst das
fürstlich bezogene große Lokal sich als viel zu klein erweist, sehen
wir uns leider genöthigt, bis zur Fertigstellung unseres bereits
in Auftrag gegebenen neuen Hippodroms von jedem Versamm-
lungsbesucher 3 Mk. (drei Mark!!) Entree zu erheben. Sollte
das die gewünschte Wirkung nicht haben, würden wir uns in
die Zwangslage versetzt fühlen, die Versammlungen einzuweilen
ganz zu sistiren und die Mitglieder auf den Weg der Selbst-
beschädigung ihres Versammlungsbedürfnisses zu verweisen.
Bonach zu achten!!

Die gesammte Ortsverwaltung.
J. A.: A. Bettißen, Vice-Dictator und Schulmeister I a.

NB. Muß die Redaktion ganz energisch bitten, mein
Fussrat nicht wieder willkürlich bandwurmartig zu verlängern.
Kein Wunder, daß dann immer Raumwangel ist. Glücklich-
weise erpicht z. B. noch ein Beschwerderecht. Der Obige.

Privat-Anzeigen.

Gewissenhaftigkeit

ist jederzeit eine Tugend, speziell bei dem Vorstand einer
Arbeiter-Organisation. Diese

muß

bei allen Beamten unseres Verbandes vorhanden sein.

In Zweifelsfällen,

die bei der zunehmenden Größe unseres Verbandes durchaus
nicht selten sind,

entscheidet

mit prompter Gewissenhaftigkeit wie immer und unfehlbarer
Sicherheit neben der Unterschrift

die Selbsterkenntniß

welche bekanntlich der erste Schritt zur Besserung ist, noch
besser aber und

den Wünschen der Mitglieder mehr
entsprechend

die viel berufenere nie fehlbare

Salomonische Weisheit

die nur auf dem historischen Boden einer alten Opposition
gebeihen kann. Alle

Mühselig und Beladenen

wollen sich daher vertrauensvoll wenden an diese Stelle.

Nähere Auskunft erhielt ich durch

L. Zudelchen, Oberster Obertribunalsrath
Frankfurt a. Main.

NB. Psychiatrische Untersuchungen von Quäralanten
ausgeschlossen.

Je ein Protokoll von den sozialdemokratischen
Parteitagen von Halle bis in Hannover

zu kaufen gesucht. B. Pawlowitzsch, Dreher, Berlin.
Exemplare, die über die Maifeier nichts enthalten, bevorzugt.

Vertretungen

aller Art mit Alimentation, Ehescheidungs- und Erbschaftsachen
ausgenommen, im In- und Auslande mit und ohne Auftrag
und mit und ohne Vollmacht übernimmt die Firma
Räther, Bezold & Co., Berlin.

Beglaubigungen

ohne Stempelgebühr und Gewähr
Stalaki, Schlegel & Co., Berlin.

Einen tadellosen Stammsitz

(lebenslanglich) mit Stammschloß, Stammbaum und
Abnengallerie eventuell unter dem Preise zu kaufen gesucht.
Nur ernstgemeinte Offerten abzugeben bei
Johannes Edler Schermer auf Scherchau
bei Dingolfingen.

Gefunden wurde auf einer nicht näher zu benennenden
Generalversammlung

1 J e h n m a r k t ü d.

Der Verkierer wolle sich bei Regnitrs-Rechnum melden.

Das Schlafen bei ausgehobenen Fenstern wird „Gans
einfach“ verboten! Der Korrespondent für Ostfachsen.
In Vertretung: Wilda.

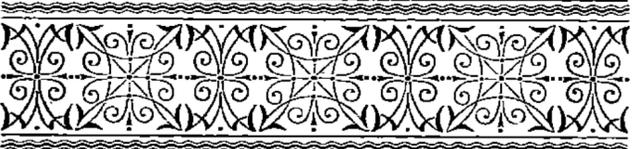
Bei der Reise nach Nürnberg sind wir in Halle „hängen“
geblieben. Musikkapelle „Krawallia“ aus Kaspolis.

Achtung! Kunstfreunde!

Einige Stöße besonders schön gedruckter Metallarbeiter-
Zeitungen (Licht- und Schattendruck) hat noch abzugeben
Fränkische Verlagsanstalt und Buchdruckerei
Herm. Sydow & Co.

Ebenfalls ist eine auch als Warmwasserheizung benutz-
bare Dampfheizungseinrichtung veräußlich.

Kollegen, denen der Aufenthalt des Blechschüfters Otto
Schönlieb bekannt ist, werden erucht, denselben an seine Frau
gelangen zu lassen. [86]



Dauerhaft, billig,
unübertrefflich!

Meine echten Hosen aus gegerbter

Rinoceros-Haut.

Confisciert!



Prophezeihung des alten Schäfer Thomas.

Lieber Leser, solltest du diese Zeitung bis hierher gelesen haben,
ohne daß du Anwandlungen zur Anrufung des heiligen Ulrich
von Augsburg oder Schwindelanfälle verspürtest, dann kannst
du gewiß sein, daß dir ein langes Leben beschieden sein wird.
Preise den erhabenen Schöpfer deiner sündigen Kreatur.

Prophezeihung des alten Schäfer Thomas.
Lieber Leser, solltest du diese Zeitung bis hierher gelesen haben,
ohne daß du Anwandlungen zur Anrufung des heiligen Ulrich
von Augsburg oder Schwindelanfälle verspürtest, dann kannst
du gewiß sein, daß dir ein langes Leben beschieden sein wird.
Preise den erhabenen Schöpfer deiner sündigen Kreatur.